


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Schule Brockdorffstraße

Inspektion vom 21.01.2016 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schule Brockdorffstraße lebt ihr pädagogisches Leitbild, eine „Schule für alle“ zu sein, überzeugend. Sie integriert in vorbildlicher Weise Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schulalltag und baut dieser Haltung konsequent folgend auf einer langjährigen Tradition auf. Nach der Bewältigung des Ressourcenabbaus, der mit der Abschaffung der integrativen Regelklassen verbunden ist, steht die Schule vor der Herausforderung, die Personalentwicklung und die Aufgabenverteilung konzeptionell wirksam zu verändern. Das Handeln der Schulleitung ist dabei von klaren Vorstellungen bezüglich relevanter Entwicklungsziele geprägt.

Steuerungshandeln

Die Schulleitung der Schule Brockdorffstraße ist seit einem Jahr im Amt und hat in umsichtiger und wertschätzender Weise die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kollegium, den Schülerinnen und Schülern und den Eltern geschaffen. Der Anspruch, für das erfolgreiche Lernen aller Schülerinnen und Schüler an der Schule Sorge tragen zu wollen, wird sehr deutlich.

Mit klarem Blick auf die Entwicklungserfordernisse der Schule sind zunächst tragfähige Strukturen angelegt, Zuständigkeiten verbindlich geregelt und ist Verantwortung delegiert worden. Die Schulleitung hat so eine funktionierende Organisationsstruktur an der Schule etabliert. Ein Beispiel dafür ist die Umwandlung der reinen Leitungsgruppe in eine Steuergruppe mit Beteiligten aus allen Bereichen des Schulalltags. Innerhalb dieser Strukturen werden Rückmeldungen, problematische Entwicklungen und auch Initiativen aller Schulbeteiligten aufgenommen. Die klaren Kommunikationswege und die Entscheidungsspielräume bei der Aufgabenwahrnehmung sowie die Anwesenheit der Schulleitung in zahlreichen Gremien tragen mit dazu bei, dass sich die Pädagoginnen und Pädagogen gesehen fühlen und die Schulleitung als sehr präsent, gut ansprechbar und fürsorglich wahrnehmen.

Dementsprechend hat die Schule klar beschriebene Entwicklungsfelder und zugehörige sinnvolle erste Maßnahmen festgelegt. So sollen zum Beispiel die zur Verfügung stehenden Personalressourcen neu verteilt werden, wobei auch eine Neuverteilung

und genaue Definition der Aufgaben in den multiprofessionellen Teams in den Blick genommen werden. Klar strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (MAVG) finden mit dem Ziel statt, die notwendige Kenntnis über die Bedarfe, Stärken und Entwicklungserfordernisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erlangen, um darauf aufbauend ein Fortbildungskonzept sowie funktionale Einsatzszenarien und -routinen der verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die kommenden Jahre zu entwickeln. Als ein Schwerpunkt wird dabei die Unterrichtsentwicklung entsprechend aktuellen Anforderungen benannt. Im Hinblick auf die Unterrichtsqualität (siehe 2.2) fehlt an dieser Stelle aber eine Bestandsaufnahme der Unterrichtssituation durch systematische Unterrichtshospitationen. Zudem zeigt sich, dass nicht allen Schulbeteiligten die Entwicklungsziele klar sind. Die Personalführung ist geprägt von einem verantwortungsvollen, zugewandten Umgang, der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert. Die Schulleitung ist mit allen Pädagoginnen und Pädagogen kontinuierlich im Austausch und im Gespräch. Durch die Konferenz- und Gremienstruktur, die sowohl Verbindlichkeit schafft als auch Flexibilität ermöglicht, gelingt es der Schulleitung, die Kooperation der Pädagoginnen und Pädagogen zu fördern. Mit den MAVG sind wichtige Schritte der Personalentwicklung eingeleitet, es fehlt jedoch insbesondere im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung eine Verknüpfung der individuellen Wünsche und Impulse der Pädagoginnen und Pädagogen mit den priorisierten Entwicklungszielen der Schule.

An der Schule Brockdorffstraße werden einzelne Entwicklungsvorhaben bereits nach wesentlichen Elementen der Qualitätssicherung auf ihren Status bzw. ihre Wirksamkeit hin überprüft und es erfolgt gegebenenfalls eine Nachsteuerung. Die Etablierung des Ganztags ist hierfür ein gutes Beispiel (vgl. hierzu den Abschnitt „Ganztag“). Eine systematische Dokumentation der Prozesse im Rahmen eines standardisierten Verfahrens erfolgt jedoch noch nicht durchgängig.

Das fundierte Ganztagskonzept an der Schule Brockdorffstraße wird fortlaufend – auch auf der Grundlage von Zufriedenheitsabfragen – überarbeitet, Abläufe und Kooperationsstrukturen werden verbessert. Der Austausch der Beteiligten ist durch die Teilnahme an Konferenzen und die Etablierung der AG „Ganztag“ gesichert. Die Notwendigkeit der Optimierung und Verzahnung des Vormittags- und Nachmittagsangebots ist sowohl der Schulleitung als auch den Pädagoginnen und Pädagogen bewusst. Die bereits abgesprochenen Erziehungsregeln und der zeitlich sehr begrenzte Einsatz von Erzieherinnen und Erziehern im Vormittag sind erste Erfolge des Prozesses. Die Schule nimmt so in wichtigen Bereichen die Evaluation konkreter Entwicklungsschritte und eine angemessene Nachsteuerung von Maßnahmen vor. Auch bezüglich der Neueinrichtung von Teamzeiten wird ein planvolles Qualitätsmanagement deutlich. Auf einer Konferenz im Januar sollen hier die Wirksamkeit und Handhabbarkeit des neuen Systems (mehr Teamzeiten zugunsten weniger Gesamtkonferenzen) im Sinne eines Qualitätszyklus überprüft werden.

An der Schule Brockdorffstraße wird durch die Streitschlichter, die Klassenräte und den übergeordneten Schülerrat eine angemessene Beteiligung der Schülerschaft gewährleistet. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihren Wünschen und Anliegen gesehen und ernst genommen. Jedoch ist die Übernahme größerer Verantwortlichkeit bezüglich relevanter Aspekte des Schullebens weniger stark ausgeprägt.

Die Elternmitarbeit ist in den Gremien gesichert und die Schulleitung sorgt für einen regelmäßigen Informationsfluss.

stark:	-
eher stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.6 Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Die strukturellen Veränderungen der Schule Brockdorffstraße von einer integrativen zu einer inklusiven Schule haben große Auswirkungen auf die Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen. Die Schule hat begonnen, die Team- und Arbeitsstrukturen für eine systematische Unterrichtsentwicklung strukturell weiterzuentwickeln. Das bisherige Kernteam auf Klassenebene wird zunehmend von alternativen Teamstrukturen, z.B. den Jahrgangsteams, abgelöst. Die regelmäßigen Teamzeiten führen zu einer steigenden Verbindlichkeit und Intensivierung der Zusammenarbeit, werden aber im Kollegium auch kritisch diskutiert, da sie aus Zeitwirtschaftsgründen den Wegfall einiger Konferenzen nach sich ziehen. Inhaltlich gibt es Absprachen über Unterrichtsinhalte, zugehörige Unterrichtswerke und gemeinsame Klassenarbeiten. Das Handeln der Pädagoginnen und Pädagogen ist dabei von der Einsicht getragen, dass in der Zusammenarbeit ein großes Potenzial liegt, die Arbeitsbelastung der einzelnen Kolleginnen und Kollegen zu verringern und die Schulentwicklung voranzubringen. Perspektivisch fehlt es aber an verbindlichen curricularen Absprachen innerhalb der Jahrgangsteams und vor allem auch über die einzelnen Jahrgänge hinweg (siehe 1.2 und 1.3). Inhalte und Arbeitsaufträge der Teams werden nicht klar gesteuert, erarbeitete Ergebnisse sind nicht immer für alle Pädagoginnen und Pädagogen bindend, und ein Austausch der Vorschläge – zum Beispiel durch Jahrgangsteamsprecher – ist nicht etabliert.

Die Schulleitung hat hier jedoch Handlungsbedarf identifiziert und die Entwicklung der schulinternen, kompetenzorientierten Curricula zur zentralen Aufgabe der Fachkonferenzen für das kommende Schuljahr erklärt. Momentan liegen für die meisten Fächer Stoffverteilungspläne vor, kompetenzorientierte Curricula jedoch nur für einzelne Fächer als Entwurf. Der Handlungsbedarf bzgl. dieses Entwicklungsfeldes ist aber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Sicht der Schulinspektion noch nicht voll bewusst, und steuernde Gremien agieren hier noch zu wenig einfordernd.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.2 Zusammenarbeiten
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

An der Schule Brockdorffstraße erhalten die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage der Lernentwicklungsgespräche (LEG) einmal jährlich verbindlich Rückmeldung zu ihrem individuellen Leistungs- und Lernentwicklungsstand. Entwicklungsziele werden im Rahmen der Gespräche mithilfe eines standardisierten Selbsteinschätzungsbogens unter Beteiligung der Lehrkräfte, der Eltern und der betreffenden Schülerinnen und Schüler formuliert. In Einzelfällen liegen diese auch während des Unterrichts auf Tischen oder in Federmappen visualisiert vor. Während diese Form der Lernbegleitung zuverlässig und relativ einheitlich an der Schule etabliert ist, zeigt sie sich im alltäglichen Unterricht noch zu wenig.

Unterstützende Maßnahmen wie Portfolios, Lerntagebücher, Logbücher oder Wochenplanarbeiten, die für die Schülerinnen und Schüler ein geeignetes Mittel sein könnten, sich der bewältigten Unterrichtsinhalte, ihres derzeitigen Lernstands und der nächsten notwendigen Schritte bewusst zu werden, finden sich im Unterricht der Schule Brockdorffstraße kaum. Vereinzelt gibt es erste Schritte einer ritualisierten Reflexion, eines Nachdenkens über Lernfortschritte und -hemmnisse. Anleitung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Übernahme von Lernverantwortung und bei der eigenständigen Steuerung ihrer Lernprozesse sind an der Schule wenig ausgeprägt.

Den Pädagoginnen und Pädagogen gelingt es weitgehend, den Schülerinnen und Schülern die Leistungsanforderungen zu verdeutlichen und Klassenarbeitsnoten zu erklären. Die diesbezügliche Transparenz ist aus der Sicht der Eltern erkennbar lehrerabhängig, insgesamt überwiegt hier aber die Zufriedenheit. Einheitliche Bewertungskriterien liegen in den Fachschaften nicht vor (vgl. Abschnitt „Zusammenarbeit“).

Die Schule hat kein systematisches Verfahren zur Informationserhebung beziehungsweise zur aktuellen Unterrichtsqualität eingerichtet. Nur vereinzelt fordern Lehrkräfte eigeninitiativ von ihren Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zum eigenen Unterricht ein. Auch gegenseitige Unterrichtshospitationen der Lehrkräfte untereinander oder durch die Fachleitungen, durch die sich Impulse für die Unterrichtsentwicklung ergeben könnten, sind nicht systematisch angelegt.

Ergebnis- und Leistungsdaten wie KERMIT werden in den entsprechenden Gremien bekannt gemacht und diskutiert. Die Schule ist sich deren Relevanz für die Unterrichtsentwicklung auch bewusst und hat Maßnahmen ergriffen, um den systematischen, förderlichen Einfluss dieser Daten auf die Curriculumsentwicklung zu steigern (vgl. „Unterrichtsentwicklung“ und „Zusammenarbeit“). Zurzeit haben sie aber auf die Modifikation

von Fachinhalten und Curricula und somit auf die Unterrichtsentwicklung nur sehr wenig und keinen systematischen Einfluss.

- stark:** -
- eher stark:** -
- eher schwach:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- schwach:** -

Unterrichtsqualität

Das Kollegium der Schule Brockdorffstraße präsentiert sich in einer professionellen, den Schülerinnen und Schülern ausgesprochen zugewandten Haltung, die keinen Zweifel daran lässt, dass das gemeinsame engagierte Arbeiten auf das bestmögliche inklusive Lernen aller Schülerinnen und Schüler ausgerichtet ist. Besonders hervorzuheben ist die engagierte Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen, denn ihre Tätigkeit wird seit geraumer Zeit durch die Entstehung eines Neubaus und die damit zusammenhängenden äußeren Erschwernisse wie Lärmbelästigung, räumliche Engpässe, regelmäßige Klassenumzüge usw. beeinträchtigt. Bemerkenswert ist das lernförderliche Unterrichtsklima, für das die Pädagoginnen und Pädagogen verlässlich sorgen. Vor allem zeigt sich, dass Arbeitsaufträge und Erklärungen klar formuliert sind und im Umgang mit Schülerfehlern eine produktive Lernkultur besteht. Die Klassenführung wird mit Blick auf Lob und Ermutigung durch die Lehrkraft im Vergleich zu Hamburger Referenzschulen überdurchschnittlich gut gestaltet. Ebenso souverän behalten die Lehrkräfte den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler. Weniger stark ausgeprägt sind dagegen Aspekte, die ein angemessenes Unterrichtstempo und die Thematisierung inhaltlicher und/oder methodischer Lernziele betreffen. Der Unterricht lässt mehrheitlich eine klare Strukturierung der Stunde und auch die intendierten Lernziele erkennen. Allerdings sind diese Aspekte den Schülerinnen und Schülern nur in etwas mehr als der Hälfte aller Sequenzen auch transparent. Der Unterricht der Schule Brockdorffstraße ist zumeist darauf ausgerichtet, durch klare pädagogische Strukturen, ein gutes Lernklima und eine stringente Klassenführung ein Lernen zu ermöglichen, das die Grundfertigkeiten der Schülerinnen und Schüler sichert, und weniger darauf, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Akteure ihres eigenen Lernprozesses zu werden. Häufig ist der Unterricht als lehrkraftgelenktes Unterrichtsgespräch mit sich anschließenden Übungsphasen angelegt. Binnendifferenzierende Lernformen und Aufgabenstellungen, die Freiräume eröffnen, indem sie verschiedene Bearbeitungs- oder auch Lösungswege ermöglichen, sind selten. Selbstorganisiertes Arbeiten findet sich nur in knapp einem Drittel aller Sequenzen.

Schnellere Schülerinnen und Schüler erhalten zumeist zusätzliche Aufgaben oder bearbeiten Lerninhalte der nächsten Stufe in Form des Folgehefts. Im Bereich der Diffe-

renzierung ergibt sich hier ein Bild, in dem fast alle Items unter dem Durchschnitt der Hamburger Grundschulen liegen, und zwar mit den größten Abweichungen im Bereich der Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsplanung und in der individuellen Förderung innerhalb der Unterrichtsstunden. Die Schule hat dementsprechend zielgerichtet reagiert und in einer lang angelegten Fortbildungsreihe die Integration kooperativer Lernformen in den Blick genommen.

An der Schule Brockdorffstraße wird zuverlässig die zusätzliche Förderung der Schülerinnen und Schüler, vor allem derjenigen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, gewährleistet. Sowohl integrative als auch additive Angebote sind im Förderkonzept fest verankert, Förderpläne werden erstellt und verlässlich umgesetzt, im Jahresrhythmus evaluiert und gegebenenfalls angepasst. Für die Förderung der leistungsfähigeren Schülerinnen und Schüler hat die Schule erste Maßnahmen in den Blick genommen. So ist die Rekonzeptionierung des ausgesetzten Förderbands geplant, und Maßnahmen wie die einmal wöchentlich stattfindende Forscher-AG und die Motivierung zur Teilnahme an Wettkämpfen oder Wettbewerben finden statt. Es fehlt aber noch an langfristig angelegten Förderangeboten.

Ausgesprochen stark organisiert und gestaltet die Schule Erziehungsprozesse. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln zusammen mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern die Klassenregeln nach dem Programm „Fit und stark“ zum konfliktfreien Miteinander, üben sich als Streitschlichter, leiten zum großen Teil selbstständig den wöchentlich stattfindenden Klassenrat und organisieren sich mithilfe der Erzieherinnen und Erzieher als Pausenfreunde. Die Pädagoginnen und Pädagogen leisten dadurch einen beeindruckenden Beitrag zur Konfliktprävention. Kinder mit Schwierigkeiten im sozial-emotionalen Umgang werden durch das ETEP-Programm unterstützt.

stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher schwach:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler der Schule Brockdorffstraße sind mit ihrer Schule sehr zufrieden – deutlich zufriedener sogar, als dies im Durchschnitt an anderen Hamburger Grundschulen der Fall ist. Dies passt zur Atmosphäre der Vertrautheit, Wertschätzung und Zugewandtheit, die sich im Schulalltag wahrnehmen lässt. Auch die Eltern sind mit der Schule zufrieden und fühlen sich ihr verbunden. Positiv heben sie vor allem den gelebten Integrationsgedanken hervor.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schule arbeiten ebenfalls gern an der Schule und fühlen sich ihr verbunden. Die empfundene Arbeitsbelastung an der Schule Brockdorffstraße ist zwar hoch, deutlich höher sind aber die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Lehrkräfte an die Schule, vor allem weil sich das Kollegium mit der pädagogischen Leitidee der Schule Brockdorffstraße, eine „Schule für alle“ zu sein, voll und ganz identifiziert.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anchlüsse und nachhaltige Wirkung